

Usedomer Bäderbahn: Heute ab 16 Uhr Streik!



Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) Pressemitteilung - 12.09.2013
hat die Lokomotivführer der Usedomer Bäderbahn (UBB) am heutigen Donnerstag ab 16 Uhr zu einem weiteren Streik aufgerufen.

„Die UBB hat sich trotz mehrerer Arbeitskämpfe, bei denen bis zu 90 Prozent der Züge stillstanden, noch keinen Millimeter bewegt“, so der GDL-Bundesvorsitzende Claus Weselsky. Dabei ist die UBB eine 100-prozentige Tochter der Deutschen Bahn, die zu den zehn besten Arbeitgebern in Deutschland gehören will. Die UBB-Lokomotivführer bekommen bis zu 40 Prozent weniger Tabellenentgelt als vergleichbare Kollegen im DB-Konzern, obwohl sie die gleichen Aufgaben erledigen.

Die Geschäftsführung der UBB verweigert die Einführung des Flächentarifvertrags für Lokomotivführer (BuRa-LfTV) bei der UBB, obwohl sie dies bereits 2011 mit der GDL vereinbart hat. Der BuRa-LfTV gilt schon für 97 Prozent aller Lokomotivführer in Deutschland. Vielmehr will die UBB Lokomotivführer in die Vorpommernbahn ausgliedern, um in ihrem Unternehmen eine GDL-freie Zone zu bekommen. „Solche Winkelzüge sind aber mit uns nicht zu machen“, so der GDL-Bundesvorsitzende.

Die GDL ist zwar bereit, auch die Vorpommernbahn zu tarifieren. Zuerst muss der Tarif jedoch bei der UBB stehen. Die GDL fordert klare Tarifstrukturen. Die UBB-Geschäftsführung spricht ihrerseits gerne von einem um 30 Prozent verbesserten Angebot. Dies soll jedoch nur für die Lokomotivführer gelten, die in die Vorpommernbahn überführt werden sollen. Die UBB-Lokomotivführer bleiben auf der Strecke. Weselsky: „Wir überlassen unsere Lokomotivführer nicht der Arbeitgeberwillkür. Und wir wissen: Unsere Kollegen haben einen langen Atem, um für unsere gemeinsamen Ziele zu kämpfen!“

Usedomer Bäderbahn: Bis zu 80 Prozent der Züge standen still



„Die Pendler und Touristen scheinen die Usedomer Bäderbahn (UBB) nicht wirklich zu interessieren. Wie sonst kann das konsequente Verschließen der Augen vor den Tatsachen verstanden werden“, so der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) Claus Weselsky. Beim heutigen vierstündigen Streik standen bis zu 80 Prozent der Züge still. Später hat der Arbeitgeber noch Verwaltungskräfte als Streikbrecher eingesetzt.

Die UBB verweigert, obwohl schon zugesagt, die Einführung des Flächentarifvertrags für Lokomotivführer (BuRa-LfTV), der schon für 97 Prozent aller Lokomotivführer in Deutschland gilt. Bis zu 40 Prozent weniger Tabellenentgelt als vergleichbare Kollegen im DB-Konzern bekommen die UBB-Lokomotivführer, obwohl sie die gleichen Aufgaben erledigen. Gleichzeitig will die UBB Lokomotivführer in die Vorpommernbahn ausgliedern. „Statt Ausgliederungen, der Ablehnung des Flächentarifvertrags und dem Pochen auf Niedriglöhne, muss die UBB nun endlich Nägel mit Köpfen machen und den BuRa-LfTV in ihrem Unternehmen einführen“, so der GDL-Bundesvorsitzende. Die GDL ist zwar bereit, auch die Vorpommernbahn zu tarifieren. Zuerst muss der Tarif jedoch bei der UBB stehen. Die GDL fordert klare Tarifstrukturen.